

DAS LEBEN DER WANDERMUSIKANTEN

BILDKARTE 1



An einem wunderschönen sonnigen Morgen ist die Familie Kilian schon sehr früh wach, um sich auf ihre täglichen Aufgaben vorzubereiten. Die Mutter Charlotte hat neben der Haus- und Landarbeit den einjährigen Bruno auf dem Arm. Der 4-jährige Bruder Paul krabbelt auf dem Boden und **spielt glücklich mit seiner Kuckuckspfeife ein paar Töne**, seine ältere Schwester Lisa kümmert sich um die Milchziege. Der ältere Bruder Max ist auf dem Weg zum Schulunterricht und hat seine alte Geige dabei. Vater Friedrich, trotz der Armut der Familie immer zu Scherzen aufgelegt, fährt, da leider nichts anderes zum Aufladen da ist, kurzerhand Charlotte mit einer Sackkarre umher. Fröhlich kommt der Nachbar Siegfried mit seiner **Holzkutsche vorbeigefahren**, um allen einen schönen Morgen zu wünschen und stolz seine reiche Ernte zu präsentieren. Denn der Nachbar Siegfried ist ein wohlhabender Bauer mit großen Feldern und vielen Tieren.

Kuckuckspfeife
spielen

Kokosnüsse
klopfen

BILDKARTE 2



In der damaligen Zeit war unsere Gegend sehr arm und viele Menschen mussten fast alle sich ergebenden Arbeiten annehmen, um zu überleben. Der schon ältere Max Kilian spielt im Dorf nach der Schule mit seiner Geige ein paar Lieder und hofft so, ein paar Münzen zu verdienen. Seine Schwester Lisa hat Glück, dass gerade heute der Schlappenflicker im Dorf ist. Denn ihr ist vorige Woche die Sohle ihres Schuhs gerissen und sie muss ihn nun reparieren lassen. Der alte Klaus ist schon seit vielen Jahren Bürstenmacher und zieht durch die Dörfer. Während alle ihrem Tagwerk nachgehen, **schwitzt auch Vater Friedrich als Tagelöhner bei praller Sonne auf dem Feld** und mäht es mit einer Sense. Irgendwie muss man Geld verdienen und dies sind die üblichen möglichen Arbeiten zum Broterwerb zu dieser Zeit.

tiefes
Schnaufen

Über kurz oder lang ist es sehr schwer über die Runden zu kommen. Der Winter steht schon bald vor der Tür und dann gibt es noch weniger Arbeit bei den reichen Bauern, bei denen man sich sonst - zum Beispiel zur Erntezeit - etwas dazu verdienen kann.

Max hat ein paar Groschen beim Musizieren verdient und obwohl er bereits sehr müde ist holt sein Vater Friedrich die zerbeulte Tuba hervor, um den Tag gemeinsam mit seinem ältesten Sohn mit einem Ständchen zu verabschieden. Dabei kommt ihm eine Idee: Könnte man nicht als Kapelle mit Musizieren mehr Geld verdienen? Lisa hat vom alten Klaus gehört, dass in Erdesbach ein Musiker mit einer Musikkreis viel Geld eingespielt hat.

BILDKARTE 3



Wenige Wochen später treffen sich der Vater und Sohn Max mit ihrer neu gegründeten Kapelle bei sich daheim, um zu proben, denn sie wollen alle gemeinsam als Gruppe im Frühling den großen Schritt in die Welt wagen und mit Musik Geld verdienen. Der Vater spielt seine Tuba, der Sohn mit seiner Geige und die beiden Kollegen mit Flöte und Klarinette. Nach unzähligen abendlichen Proben, zusätzlich zum normalen Tagwerk, glauben alle, dass sie es schaffen könnten. Mutter Charlotte ist noch etwas skeptisch, hofft aber auch auf den ihr versprochenen Erfolg, damit wenigstens die zusätzliche Mühe und das Geld, das sie für die Verpflegung der Musiker während der Proben aufgewendet hat, nicht umsonst gewesen sind.

BILDKARTE 4



An diesem Morgen geht es schon sehr früh los. Die Familie Kilian ist dabei sich zu verabschieden. **Der Vater hält die weinende Charlotte im Arm und versucht sie zu trösten**, Tochter Lisa hält währenddessen den kleinen Bruder auf dem Arm und Max **winkt mit einem Taschentuch**, mit dem er sich vorher selbst noch verstohlen die Tränen abwischte.

alle weinen

mit
Taschentuch
winken

Die zwei Musikerkollegen sind schon auf dem Weg mit dem Holzwagen, in dem ihre Instrumente verstaut sind. Nun ist es Zeit aufzubrechen und der Vater mit seiner Tuba und der Sohn mit seiner Geige machen sich auf den langen, beschwerlichen und gefährlichen Weg nach Amerika.

BILDKARTE 5



Als erste Etappe ist eine Überseetournee nach Amerika geplant. Eine Schwester von Charlotte ist dorthin ausgewandert und in den seltenen Briefen berichtet sie, dass es dort oft bessere Verdienstmöglichkeiten als in der alten Welt gibt. Die Kapelle will zunächst bei ihr und ihrer Familie in New York unterkommen und dann nach Engagements suchen. Dass Ihre Reise sie sogar bis nach China verschlagen wird, ahnt zu diesem Zeitpunkt freilich noch keiner.

BILDKARTE 6



Auf ihrer Reise müssen sie einen sehr weiten Weg mit einem Segelschiff zurücklegen. Nicht jeder ist besonders froh darüber. Die Reise auf dem Meer ist nämlich **sehr stürmisch, sodass hohe Wellen das Schiff zum Schaukeln bringen**. Dadurch sind viele Musiker seekrank und müssen sich tagelang **übergeben**. Im Zwischendeck gibt es keine Toiletten und keine Fenster. Es **stinkt fürchterlich** und ist sehr eng. Erlösung aus dem Zwischendeck gibt es nur für die Momente, in denen die Musiker als Schiffskapelle für die reichen Passagiere aufspielen dürfen. So sind sie nicht nur an der frischen Luft und haben genug Platz, um sich einmal zu bewegen, sondern können sogar noch ein wenig Geld verdienen, um die teure Überfahrt in Raten abzubezahlen.

Sturmgeräusche
machen,
Meeresrauschen
"sich übergeben"
-Geräusche

Nase zuhalten
und "Ihhh" rufen

BILDKARTE 7



In Amerika angekommen muss die Musikgruppe überlegen, wie sie am besten ihre Musik vermarkten kann. Nach nicht langem Überlegen und vielen kleinen Auftritten bei Festen von Auswanderern oder als Straßenmusikanten entdeckt der Sohn Max ein Poster von einem Zirkus. Die Gruppe beschließt, sich als Zirkuskapelle vorzustellen. Tatsächlich ist der Zirkusdirektor von der Idee begeistert, die Nummern musikalisch passend und dramatisch begleiten zu lassen und engagiert die Kapelle der Kilians. Nach ein paar Tagen ist die Band schon super auf die akrobatischen und clownesken Nummern eingespielt und **stimmt den Zirkus mit ihrer musikalischen Unterstützung ein**. Alle Musiker müssen aber nicht nur während der Vorstellungen ihr Instrument spielen, sondern helfen auch bei anderen Aufgaben des Zirkus -wie beispielsweise dem Zeltaufbau oder der Fütterung der Tiere - mit.

Zirkusmusik
laufen lassen

BILDKARTE 8



Bei der letzten Zirkusvorstellung ist die Kapelle von einem General angesprochen worden, der die Kilians mit ihren Musikerkollegen gern mit nach Fernost nehmen würde, um dort in einem Vergnügungslokal für Militärs zur Unterhaltung aufzuspielen. So eine Chance können sich unsere Musiker nicht entgehen lassen. Da das Geschäft mit dem Zirkus für diese Saison nun ohnehin zu Ende geht machen sich unsere abenteuerlustigen musikalischen Pioniere auf in eine noch fremdere Welt, nach Fernost. Fleißig wie sie sind, spielen sie zusätzlich zu dem Engagement im Vergnügungslokal noch bei jeder sich bietenden Gelegenheit, um möglichst viel Geld nach Hause schicken zu können. Einmal im Park kommt sogar der chinesische Kaiser nebst Konkubine vorbei! Wenn sie das zu Hause erzählen, das glaubt ihnen bestimmt keiner.

BILDKARTE 9



Während der langen Reise und Abwesenheit der Männer hat Charlotte Kilian die Kinder gehütet, die kleine eigene Landwirtschaft gepflegt, das Haus in Schuss gehalten und immer wieder mit Gelegenheitsarbeiten ein kleines Zubrot verdient. Seit einiger Zeit scheinen die Geschäfte der Kapelle besser zu laufen, denn der Vater Friedrich konnte telegraphisch Geld anweisen, mit dem kleine Anschaffungen gemacht werden konnten. Auch die Reparaturarbeiten am Haus können so nach und nach finanziert werden. Sehnsüchtig wartet die Familie, wenn schon nicht bald mit der Rückkehr des Vaters und von Max zu rechnen ist, auf einen der Briefe, die oft monatelang brauchen, bis sie ankommen. Heute sitzt die Mutter mit ihrer Tochter Lisa und ihrem jüngsten Sohn im Haus am Esstisch. Bruno, der jüngste Sohn, ist mittlerweile einiges gewachsen und bekommt von seinem Bruder Paul die Kuckuckspfeife geschenkt. Dem konnte die Familie nun vom erwirtschafteten Geld eine Klarinette kaufen. Auf dem Tisch liegen die Briefe des Vaters und von Max, die sie während ihrer Reise geschrieben haben. Sogar ein kleiner Luxus ist möglich: von dem Geld, das Friedrich und Max verdient haben, hat sich die Mutter ein neues Kleid anfertigen lassen. Bauer Siegfried bringt es aus der Stadt mit und staunt nicht schlecht über den neuen Reichtum der Familie.

leises
Feuerknistern

BILDKARTE 10



Nach einem weiteren Monat ist es endlich soweit. Der Vater und Max kommen nach Hause. Das ist eine Freude! Aus Max ist ein richtiger junger Mann geworden. Er hält einen großen Sack mit Geld in der Hand, die Mutter fällt voller Erleichterung in die Arme ihres Mannes. Auch die beiden Musiker staunen nicht schlecht, mit wie viel Sorgfalt es Charlotte bei sparsamen Wirtschaften gelungen ist das Haus zu renovieren und die Kinder zu hegen. Auch der Bauer Siegfried kann nur noch ungläubige und ein wenig neidische Blicke auf unsere Musikantenfamilie werfen

alle jubeln